

## Landkreis bekommt mehr Rettungswagen

Nicole Preuß

**In zu vielen Fällen kommt der Notarzt im Landkreis später als vorgeschrieben. Das soll sich jetzt ändern.**

Zwei von zehn Rettungswagen kommen im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge zu spät zum Einsatzort. Das hat das Landratsamt für das Jahr 2008 berechnet. Demnach verstrichen bei 16,2 Prozent aller Noteinsätze mehr als zwölf Minuten vom Anruf bei der Leitstelle bis zum Vor-Ort-Sein der Rettungswagen. Zwölf Minuten sind als Hilfsfrist vorgeschrieben, länger darf die Fahrt nur in absoluten Ausnahmefällen dauern. Bis zu drei Minuten kamen die Krankenwagen in manchen Fällen zu spät.

### Wachen länger besetzt

Die Hilfszeiten will der Landkreis jetzt deutlich verkürzen, bisher habe es lediglich kleine Änderungen gegeben, jetzt wolle man die große Wende in Angriff nehmen, sagt Steffen Braun, Referatsleiter Rettungswesen im Landratsamt. Dazu ändert der Kreis den sogenannten Rettungsdienstbereichsplan. Die erste Veränderung betrifft die Betriebszeiten. Rettungswagen und das nötige Personal sollen in Zukunft deutlich länger bereit stehen. Das heißt zum Beispiel, dass der Rettungswagen in Stolpen bald 24 Stunden am Tag fahren kann. Bisher war die Wache dort nur zwölf Stunden besetzt. „Seit Jahren haben wir dafür gekämpft, jetzt ist es endlich soweit“, sagt Sylvio Piatke vom Arbeiter-Samariter-Bund, der die Stolpener Wache betreibt. Auch die Betriebszeiten anderer Rettungswagen, Krankenwagen und Notarztfahrzeuge werden mit dem neuen Plan deutlich länger.

Hinzu kommt eine neue Rettungswachen-Außenstelle in Bad Gottleuba. Der Träger, das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Pirna, hat Räume am Gesundheitspark angemietet. „Gerade in Bad Gottleuba und Berggießhübel wurden die Hilfsfristen immer weit überschritten“, sagt die Leiterin des DRK Pirna, Annett Caliskan. Mit einem Rettungswagen im Ort kämen die Ärzte und Sanitäter nun viel schneller in die umliegenden Dörfer. Bad Gottleuba ist nicht die einzige Kommune, die von den Wachen bisher schlecht angefahren werden kann.

Schwierigkeiten bekommen die Notärzte auch, wenn zeitgleich mehrere Notfälle gemeldet werden. Dann muss ein Rettungswagen aus einem anderen Gebiet kommen. Das kostet Zeit. In 77 Prozent der Fälle waren die Fahrzeuge zu spät dran, weil sie aus einem anderen Rettungswachenbereich erst anfahren mussten oder kurz zuvor einen Notfall in einem angrenzenden Gebiet hatten. aus diesem Grund zu spät dran.

### Diesmal zahlen die Träger

Dazu kommt, dass am Wochenende und in der Nacht deutlich weniger Rettungswagen bereit gehalten werden, als am Tag. Gebiete um Glashütte, Dorfhain und Stolpen Elf zusätzliche Rettungs- und vier Krankentransportwagen sollen dieses Problem im neuen Bereichsplan beseitigen. Anders als in den Vorjahren müssen allerdings diesmal die Träger der Wachen selbst – das DRK, die Johanniter und der ASB – die bis zu 150 000 Euro teuren Fahrzeuge bezahlen. Bisher kam der Kreis dafür auf. Über einen Zeitraum von sechs Jahren können sich die Träger das Geld von den Krankenkassen zurück holen.

Noch ist das Verfahren in der Schwebelage, denn für die Träger bleibt ein Restrisiko. Ihre verbleibende Vertragszeit mit dem Landkreis – der Rettungsdienst wird in einem bestimmten Rhythmus neu ausgeschrieben – ist deutlich kürzer als die Refinanzierungszeit der Krankenwagen. Wenn ihr Vertrag nicht verlängert wird, würden die Träger auf den Wagen sitzen bleiben. „Wir sehen aber erst einmal die Notwendigkeit“, sagt Sven Marschel von den Johannitern. „Grundsätzlich ist das der erste Schritt in die richtige Richtung.“

Landkreis und freie Träger müssen die Regeln des neuen Rettungsdienstplanes in Vertragsform gießen. „Ich hoffe, dass der Plan von allen getragen und unterschrieben wird“, sagt Landrat Michael Geisler (CDU). Die Verbesserungen sollen voraussichtlich im Herbst wirksam werden